

Verletzlichkeit aushalten und heilen lassen



Gebet

ehrfürchtig staunend
blicke ich
in das Herz
der ganz und gar entfalteten Blüte.
In ihrer Bereitschaft zu blühen,
hat sie sich gänzlich entblößt,
zeigt mir ihr Zuinnerstes, Intimstes,
setzt sich der Sonne aus,
die sich in ihr spiegelt,
und meinem Blick,
der sich an ihr erfreut.

Gott
Lass auch mich aufblühen
im Lichtstrahl deiner Liebe,
lass mich aufblühen
zu meiner Gestalt
die du mir zudedacht,
in mich hineingeliebt.
Ich will mein Ja dazu sagen
dass Liebe verletzbar macht
dass Verwundbarkeit den Keim der Schönheit in sich birgt
Lass mich darauf trauen,
dass deine Kraft im Schwachen mächtig ist.

(Annette Gawaz)

Verletzlichkeit aushalten und heilen lassen –

Verletzlichkeit und Kraft schließen einander nicht aus. Eine Blüte, die aufblüht, ist verletzlich, aber kraftvoll. Erst dort, wo sie ganz aufblüht, sich ganz öffnet, sich ganz darbietet und sich damit voll und ganz verletzlich macht, offenbart sich auch all ihre Schönheit. All ihre Vitalität. (So nährt sie Bienen & staunende Betrachter!)

(Christoph M. Schmitz)

Begegnung mit dem Auferstandenen in seinem Wort

Joh 21,1.15-19

15 Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus:

Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese?

Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.

Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer!

16 Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?

Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe.

Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

17 Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?

Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Liebst du mich?

Er gab ihm zur Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe.

Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe!

18 Amen, amen, ich sage dir: Als du jünger warst, hast du dich selbst gegürtet und gingst, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst.

19 Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen werde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!

Anregung zur Betrachtung und zum Austausch

Petrus, der seinen Herrn dreimal verleugnet hatte – er darf seinem Herrn nun dreimal seine Liebe zusagen und erfährt dabei Heilung für seine verstörte Seele. Er bekommt Versöhnung geschenkt von dem, den er selbst verletzt hat, und findet wieder in die volle Gemeinschaft mit Jesus zurück.

Was verwundet war, wird mit neuem Leben geheilt.

In diesen herausfordernden Zeiten werden wir unserer Verletzlichkeit als menschliche Gesellschaft besonders gewahr.

Trotz aller Sicherungen, die wir in unser Leben eingebaut haben – gegen Krankheit und Tod können wir uns nicht versichern. Nicht absichern vor den vielen Unwägbarkeiten, die Leben mit sich bringt. Mögen wir auch noch so viel in der Hand, unter Kontrolle haben, vieles bleibt uns entzogen. Leben ist und bleibt verwundbar und ich stehe persönlich immer wieder in der Spannung, mein „Eigenes“ zu schützen oder das Risiko des Verletztwerdens zugunsten des Lebens, zugunsten der Liebe einzugehen.

- Wie geht es mir persönlich mit meiner Verletzlichkeit? Spüre ich sie gerade stärker als sonst?
- Leben und Liebe sind nicht ohne Risiko zu haben – ohne das Risiko, andere zu verletzen und selbst verletzt zu werden. Erich Kästner sagt: „Leben ist immer lebensgefährlich.“¹
Welche Erfahrungen und welche Hoffnung in mir werden durch die „Heilungsgeschichte“ des Petrus angerührt?
- Wie ist unser Hoffen gerade in diesen Zeiten besonders gefragt, wenn wir als Gesellschaft mit unserer Verwundbarkeit konfrontiert werden?

„Auf der staubigen Landstraße des Lebens verlor ich mein Herz, aber du nahmst es auf und hieltest es in deiner Hand. Ich fand Leid, wo ich Freude suchte, aber das Leid, das du mir sandtest, wandelte sich in meinem Leben zu Freude. Meine Hoffnungen wurden zu Scherben, du aber sammeltest sie und fügtest sie zusammen mit deiner Liebe. Und während ich von Tür zu Tür wanderte, führte mich jeder Schritt deinen Toren näher.“²

Gebet zum Heiligen Geist

Komme, geheimnisvoller Atem,
leiser zärtlicher Wind.
Hauche uns an, damit wir leben,
ohne dich sind wir tot.

Komme, Erfinder neuer Sprachen,
gieß dich aus über uns.
Rede in uns mit neuen Zungen,
komm, begeistere uns.

Komme, du Hoffnung aller Armen,
schaff den Wehrlosen Recht.
Dass die Gebeugten sich erheben,
dass sich Völker befreien.

Komme, du Taube übers Wasser,
bring den Ölzweig herbei.
Bring uns das Zeichen für den Frieden,
den die Erde ersehnt!

Komme, vom Vater und vom Sohne,
komm, du schaffende Kraft.
Mache uns neu und unsre Erde
hat ein neues Gesicht.³

¹ Erich Kästner: "Wird's besser? Wird's schlimmer?"/ fragt man alljährlich./ Seien wir ehrlich:/ Leben ist immer/ lebensgefährlich." zit. nach Zitate.de

² Tagore, Rabindranath, Zum anderen Ufer, 62f

³ Lothar Zenetti, nach Gotteslob 818

Lied



1 Komm, o Trö - ster, Heil - ger Geist,
2 komm und lin - dre uns - re Last,
3 Glut, die un - ser Herz durch - dringt,



1 Licht, das uns den Tag ver - heißt,
2 komm, gib in der Müh - sal Rast,
3 Bei - stand, der zum Ziel uns bringt,



1 Quell, der uns mit Ga - ben speist,
2 komm, sei bei uns Ar - men Gast.
3 oh - ne den uns nichts ge - lingt,

4 halt uns, wo wir haltlos gehn, / rate, wo wir ratlos stehn, /
sprich du, wo wir sprachlos flehn.

5 Hauch, der Leben uns verleiht, / lenk uns in der Erden-
zeit, / führ uns hin zur Seligkeit.

T: Maria Lulse Thurmair [1970] 1972 nach „Veni Sancte Spiritus“, Stephen Langton um 1200, M: Bremen 1639

Segen

Geist der Liebe,
Geist der Stärke,
komm und segne meine Werke.

Geist der Weisheit,
Geist der Wahrheit,
komm, erfülle mich mit Klarheit. -

Geist des Friedens,
Geist der Freude,
schenke mir ein neues Heute.

So segne und stärke uns heute der lebendige Gott,
der für uns Vater ist, Sohn und Heiliger Geist. Amen.

„Tagesschau“ – am Ende des Tages

*Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke,
Herr, du mein Fels und meine Burg und mein Retter.
Mich umfingen die Fesseln des Todes
und die Fluten des Verderbens erschreckten mich.
In meiner Not rief ich zum Herrn und schrie zu meinem Gott.
Er griff aus der Höhe herab und fasste mich,
zog mich heraus aus gewaltigen Wassern.
Er führte mich hinaus ins Weite,
er befreite mich, denn er hatte an mir Gefallen.
(Psalm 18)*

Wenn ich diesen Tag nochmals anschau, bevor ich ihn zurücklege in Gottes Hände:
Was hat ihn heute besonders geprägt? Habe ich in den Begegnungen und Erfahrungen des
Tages mehr meine Verletzlichkeit gespürt oder die Zuversicht, dass Gott mein Heil will?
Welchen Wunden und Verletzungen anderer bin ich heute begegnet?
Welche „Geschichte des Tages“ könnte ich jetzt am Abend des Tages erzählen?

Heute möchte ich Gott in besonderer Weise diese Menschen anvertrauen:

Gebet zur Nacht

Komm, Heiliger Geist,
der du immer schon da bist
komm
und heile
was vom Ursprung her
schon ganz ist

durchdringe den Nebel
der unsere Augen verhüllt
und unseren Blick verstellt
damit wir
in Klarheit
das Licht sehen
das wir sind.⁴

⁴ Nach Katja Süß, Joh 8,12, Quelle unbekannt